

New Art

on Stage

brut



© Christine Miess

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Do., 11. / Fr., 12.* / Sa., 13., & So., 14. Jänner, 20:00 Uhr

Georg Blaschke & Daniel Zimmermann
black

* Artist Talk im Anschluss an die Performance

Performance und Rauminstallation

Uraufführung

ohne Sprache

Künstlerische Leitung Georg Blaschke, Daniel Zimmermann **Performance, Choreografie** Alina Bertha, Masoumeh Jalalieh, Rotraud Kern **Bühnenkonstruktion** Daniel Zimmermann, Victor Duran **Komposition, Klangregie** Christian Müller **Lichtgestaltung, Bühnenbauten** Victor Duran **Ausstattung, Kostüme** Hanna Hollmann **Assistenz Ausstattung** Thomas Reisinger **Fachliche Begleitung** Mag. Barbara Wielander, Vizepräsidentin des VÖH (Verband Österreichischer Höhlenforschung) **Produktion** Raffaella Gras / M.A.P. Vienna

Eine Koproduktion von brut Wien und M.A.P. Vienna Movement Art Programmes.

Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien, des Bundesministeriums für Kunst & Kultur, ImPulsTanz Vienna International Dance Festival und eindorf.

Supporters



Kultur

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

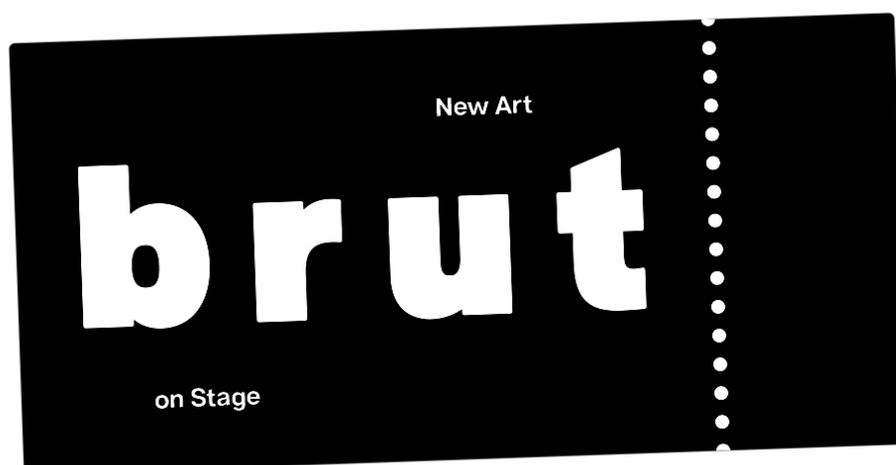
IMPULSTANZ
Vienna International
Dance Festival

M.A.P. VIENNA
MOVEMENT ART
PROGRAMMES

EINDORF

Performance, Tanz & Theater verschenken. Unsere Gutscheine können bei allen Veranstaltungen im brut eingelöst werden.

Erhältlich im Webshop oder an der Abendkassa. Mehr Infos auf brut-wien.at



In *black* von Georg Blaschke und Daniel Zimmermann verkrümmt sich der Raum und verzerrt sich die Zeit in der Langsamkeit wie sich unsere Augen an die Dunkelheit gewöhnen. Die Körper, das Licht und der Sound bewegen sich an der Wahrnehmungsgrenze durch Raum und Zeit und lassen Außen-, Innen- und gespiegelte Räume entstehen. Angezogen von einem kaum wahrnehmbaren Licht passieren wir ein Loch, das zwei Seiten desselben Raumes verbindet, um uns danach in einer anderen Umgebung zurechtzufinden.

Eine speziell angefertigte bewegliche Raumkonstruktion beeinflusst die körperlichen, choreografischen und dramaturgischen Abläufe. Diese dienen der Manipulation dieses kinetic space und bewirken eine Gesamtbewegung räumlicher Veränderung von dunkler Enge hin zu schwarzer Weite. Das Publikum wird eingeladen, direkt in dieses Raumgeschehen einzutauchen.

black versucht, das Raum- und Bühnenmedium der Black Box als Ort der Wahrnehmung und der performativen Darstellung zu intensivieren. Ausgangspunkte waren dabei zwei Parameter: die Erfahrung von Dunkelheit und Enge, wie sie Höhlenforscher*innen in unwegsamen unterirdischen Systemen auf ihrer Spurensuche machen, und die Metapher des schwarzen Raums.

Das Dunkle der Höhle steht in *black* als Sinnbild für das Unbekannte, Noch-nicht-Beleuchtete. Werden Schwere- und Orientierungslosigkeit, aber auch Stille und der Entzug von Sinneseindrücken als Freiheit oder als bedrohliche Haltlosigkeit empfunden?

Erfahrungsreise an der Wahrnehmungsgrenze von Licht, Bewegung und Klang

Georg Blaschke und Daniel Zimmermann zum Entstehungsprozess von *black*.

Was hat euch den Anstoß zu *black* gegeben?

Georg Blaschke: Fundstücke aus meiner Kindheit als Metapher für ein immer wieder kehrendes Interesse an der Ausdehnung des Raumes, Weltraumes und der damit phantasierten Zustände wie Schwere- und Orientierungslosigkeit. Die Beschäftigung mit aktueller Höhlenforschung auf dem afrikanischen Kontinent bzw. in Österreich und dem damit verbundenen, für mich fast unvorstellbaren Mut des menschlichen Forscher*innendrangs. Das Interesse an Daniel Zimmermanns Herangehensweise zu der Thematik. Assoziationen während einer Performance in der black box des brut, die in mir den Wunsch entstehen ließen, Erfahrungen im black space zu intensivieren.

Daniel Zimmermann: Georg Blaschke hat mich vor fast zwei Jahren angefragt, eine Performance in einer black box zu entwickeln, die sich in einem kinetic space mit Höhlenforschung und Weltall beschäftigt. Da ich mich bereits in früheren Projekten mit Bühnensituationen auseinandergesetzt habe, die sich kaum spürbar gemeinsam mit den Bewegungsabläufen der Performer*innen, Licht und Sound in einer präzisen Choreografie über die Dauer einer Vorstellung verformen, war ich am Projekt *black* und an einer Zusammenarbeit interessiert.

Wie seid ihr bei der Recherche vorgegangen?

GB: Ausgangspunkt war die Idee, Entwicklung und Konstruktion des kinetic space bis zum Probenstart und die Nutzung eines möglichst originalgetreuen Raumes für die Recherche und Proben. Diese bildnerisch-kinetisch-technische Vorbedingung ergab für mich persönlich eine sehr neue Herangehensweise für die Körperarbeit und die choreografische Spurensuche.

DZ: Eine profunde, wiederkehrende Auseinandersetzung des gesamten Teams mit der Mobilität und Modifizierbarkeit der Konstruktion in sehr abgedunkelten Verhältnissen führte nicht immer linear, aber doch schlüssig zu einer Form der inszenatorisch notwendigen Beziehung der Körper zum Objekt und dessen Transformation. In der Langsamkeit wie sich unsere Augen an die Dunkelheit gewöhnen haben wir begonnen, den Raum zu verändern und die Zeit auszudehnen, um an der Wahrnehmungsgrenze Außen-, Innen- und gespiegelte Räume entstehen zu lassen. Wir haben mehrere Versionen bzw. Optionen ausprobiert, in welche sich das Gesamtstück entwickeln könnte, bis sich die aktuelle Form herauskristallisierte.

Habt ihr jeweils einen persönlichen Lieblingsmoment im Stück? Warum dieser?

GB: Nein, denn sonst würde ich ja die anderen ändern wollen!

Was wünscht ihr euch, worüber die Zuschauer*innen nach dem Besuch von *black* nachdenken – oder währenddessen?

GB: Ich denke, wir würden das Publikum gerne auf eine Reise der Erfahrungen an der Wahrnehmungsgrenze von Licht, Bewegung und Klang mitnehmen. Wie bzw. wann öffnen sich die Sinne für eine subtilere Wahrnehmung als gewohnt, wie ändert sich dadurch das Zeitgefühl und lässt sich durch die Nähe am Geschehen in diesem speziellen Setting eine Raumerfahrung gewinnen, die nachwirkt?

DZ: Die ambivalente Erfahrung aus Enge und Weite in einem abgedunkelten Raum, indem man eher die Bezugspunkte eines gewohnten „Sehens“ verliert, kann bewusste Assoziationen auslösen, aber eventuell auch nicht unbedingt rational zu beschreibende Eindrücke hinterlassen. *black* ist wie ein langes tiefes Ein- und wieder Ausatmen, wie ein kaum wahrnehmbarer langgezogener Seufzer, der feine und leise Spuren bei den Zuschauer*innen und in der Welt hinterlässt.

Könnt ihr über eure Zusammenarbeit erzählen? Wie arbeitet ihr?

DZ: Wir kennen uns schon lange, aber diese Art der Zusammenarbeit ist doch neu für uns. Wir kommen von verschiedenen Zugängen zu dramaturgischem, inszenatorischem und choreografischem Gestalten, aber die Konkretetheit der Konstruktion als Vorgabe und die Übereinkunft, zu einem bestimmten Modus an der Wahrnehmungsgrenze zu arbeiten, hat uns mit dem gesamten Team letztlich auf den Weg von *black* gebracht.

GB: Von der Grundidee bis zur Premiere von *black* sind fast zwei Jahre vergangen. Es gab darin verschiedene Etappen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zuständigkeiten. Wir haben versucht, uns zu ergänzen, die wechselseitige Sicht zu verstehen bzw. auch mal einzugestehen, dass ein Vorschlag der falsche Weg wäre. Der Einbezug des gesamten Teams in die Reflexionen und die Arbeit am Stück als Gesamtwerk war sehr wichtig.

Buchtipps: Was lest ihr gerade?

GB: Ich lese nicht viel, schaue eher Kunstkataloge, zum Beispiel von Rudolf Goessl *Die Fülle der Stille* oder von Eve Luquet *Tant que je vois le ciel*.

DZ: Jean François Billeter: *Das Wirken in den Dingen*. (Matthes & Seitz). Das Buch war ein Geschenk von Georg und hilfreich für die unterschiedlichen Phasen des Lernprozesses für die Bedienung des Raumobjektes in *black*.

Die Monografie von Inge Dick (HIRMER). Inge Dick gehört zu den renommierten Vertreter*innen der österreichischen Gegenwartskunst. Seit fünfzig Jahren beschäftigt sich die Künstlerin mit dem Farbspektrum des natürlichen Lichts.

BIOGRAFIEN

Georg Blaschke lebt in Wien und arbeitet als freischaffender Choreograf, Kunstproduzent und Tanzperformer. Als Lektor für zeitgenössisches Tanztraining unterrichtet er bei Festivals, an Hochschulen und Konservatorien für Tanz und darstellende Kunst. In die spezifische Methode seines Unterrichts fließt immer die mit den jeweiligen Projekten verbundene somatische Praxis ein. Die aktuellen Produktionen sind besonders vom evolutionsgeschichtlichen Hintergrund des tierischen und menschlichen Körpers und seinen Darstellungsformen in der bildenden Kunst beeinflusst und werden meist als Interventionen speziell für unkonventionelle Performanceräume entwickelt. Seit einigen Jahren entwickelt Georg Blaschke auch Interventionen im Umfeld der Seestadt Aspern mit besonderem Fokus auf den Ort als archäologische Fundstätte. Die choreografische Sprache kristallisiert sich im engen Wechselspiel der Bewegungsrecherche mit der Raum-, Licht-, Kostüm- und Klanggestaltung heraus. Aktuelle Projekte: *black*, *Risse*, *Extinct Choreography*, *Gras*. www.georgblaschke.com

Daniel Zimmermanns Arbeiten bewegen sich im Bereich der visuellen und der performativen Kunst, haben einen starken Orts- und Situationsbezug und setzen sich mit der Bedeutung von Sinn und Nachhaltigkeit menschlicher Handlungen in Form von Performance, Installation und Film auseinander. Sie wurden in zahlreichen Museen, Galerien sowie im öffentlichen Raum realisiert. 2020 widmete ihm das Kunsthaus Pasquart/Centre d'Art Pasquart in Biel eine Einzelausstellung. Bis 2019 war Zimmermann künstlerischer Leiter der gemeinsam mit der Choreografin Amanda Piña gegründeten interdisziplinären Performancegruppe nadaproductions, des Performance- und Kunstraums nadaLokal sowie des Bundesministeriums für Bewegungsangelegenheiten (BMfB). Deren Arbeiten wurden u. a. im Tanzquartier Wien, bei ImPulsTanz, bei der Europäischen Tanzplattform, in der Gessnerallee Zürich, in der Beursschouwburg und beim Kunsten Festival des Arts in Brüssel, im deSingel Antwerpen, in der Royal Festival Hall London, bei NAVE und beim Festival Santiago a Mil in Chile präsentiert. Zu seinen Projekten zählen auch Filme, die auf renommierten internationalen Filmfestivals wie der Berlinale, dem International Film Festival Rotterdam und dem Sundance Film Festival gezeigt wurden. Seine Kurzfilme *DOWNHILL SKIING* (2007) und *STICK CLIMBING* (2010) wurden mit Awards prämiert und zu Filmfestival-Lieblingen. Der Langfilm *WALDEN* (2018) wurde beim International Film Festival in Karlovy Vary mit dem Jurypreis und beim Zürich Film Festival mit dem Emerging Swiss Talent Award ausgezeichnet und u. a. beim Sundance Film Festival, in Rotterdam, Göteborg, Helsinki und im Lincoln Center in New York gezeigt.

Zurzeit arbeitet er in Kollaboration mit den Choreograf*innen und Performer*innen Robert Stejin, Dana Michel, Lilach Livne und Linda Samaraweerova an seinem neuen Langfilmprojekt *DER WURF*. www.danielzimmermann.org

Alina Bertha lebt in Wien und ist als freischaffende Performance-Künstlerin tätig. Sie studierte Tanz an der University of Roehampton, Anton-Bruckner-Universität und an der Northern School of Contemporary Dance und arbeitet aktuell mit den Choreograf*innen Valentin Alfery / Hungry Sharks, Georg Blaschke / M.A.P. Vienna, Elda Maria Gallo und Daphna Horenczyk zusammen. Vergangene künstlerische Kollaborationen u.a. mit Sara-Lisa Bals, Jarek Cemerek, Romy Kolb, Francesco Scavetta, Evangelos Poulinas, der Zirkuskünstlerin Verena Schneider / Verein freifall und dem Künstlerinnenkollektiv Das Meer Deinerseits / Elena Kristoffor und Laura Sperl; sowie Tätigkeiten als Tänzerin am Landestheater Linz (Regie: Karl Absenger) und bei den Wiener Festwochen (Regie: Natasa Rajkovic).

Masoumeh Jalalieh, Choreografin und Tänzerin, ist aus dem Iran, lebt und arbeitet seit einiger Zeit in Wien. Sie hat im Iran und Europa mehrere eigene Bühnenstücke entwickelt, wie zum Beispiel *B-or der*, *Time paranoia*, *Decline* und *Bish az pish*, die an Veranstaltungsorte wie Sophiensæle Berlin, Stuk Leuven, Kaaistudios und Les Brigittines Brüssels, Pasinger Fabrik München und MÖE Vienna präsentiert wurden. Sie arbeitete mit unterschiedlichen Choreograf*innen und Künstler*innen wie Hooman Sharifi, Bára Sigfúsdóttir, Emma W. Howes, Justin F. Kennedy, Markus Kupferblum, Klaartje Lambrechts, Tanin Torabi zusammen. Zudem hat sie bei ImPulsTanz, im Tanzquartier Wien und Artgarage Tanzworkshops über minimale Bewegungsarten gegeben und verschiedene Stipendien wie Danceweb, Maqamat, etc. erhalten. Zusammen mit Daniel Zimmermann entwickelte sie die Performance *Komposition I* für die Eröffnung von Heimo Zoberniks weißer Fläche und hat den Verein Carpet of Time – ein Verein zur Förderung zeitgenössischer Performance-, Tanz-, Film- und Kunstformen, mit Sitz in Wien gegründet. Derzeit tourt sie als Tänzerin mit dem Stück *Sacrifice while lost in salted earth* von Hooman Sharifi, ist Teil der Research-Gruppe *when the moon kisses the sun* rund um Robert Stejin und eines iranischen Künstler*innenkollektivs mit Ali Moini, Tara Fatehi Irani, Ehsan Hemat, Hooman Sharifi, Ashkan Afsharian und Sepideh Khodarahmi. Sie ist mit der Kuratierungen für ein Iran Festival, das 2024 in Wien im Kunstraum eindorf stattfinden wird, beschäftigt und ist Teil der Performance *black* von Georg Blaschke und Daniel Zimmermann, die im Januar 2024 Premiere haben wird.

Rotraud Kern, 1979 in Oberösterreich geboren, lebt seit 2004 als freischaffende Performerin und Choreografin in Wien. Nach ihrer Tanzausbildung am SEAD 2004 arbeitete bis 2015 mit Paul Wenninger zusammen. Neben eigenen Produktionen und Recherchen arbeitete sie u. a. mit Lisa Hinterreithner, Saskia Hölbling, Georg Blaschke, Anne Juren, Klaus Spiess und Claudia Bosse/theatercombinat. Sie ist Gründungsmitglied der cowbirds, die sich mit polyphonem Liedgut und Klang beschäftigen.

www.cowbirds.wordpress.com

Hanna Hollmann ist eine in Wien lebende Künstlerin. Ausgehend vom Körper, einem Objekt, einer Idee will Hollmann Eindeutigkeiten überwinden. Die entstehenden Bilder sollen sich im Auge der Betrachter*innen vervollständigen. Suche nach Form und Material sind wesentliche Bestandteile des Arbeitsprozesses. In ihren graphischen Arbeiten geht es der Künstlerin nicht um Perfektion, sondern um die Serie, die Variation, die Vielzahl an Möglichkeiten. Durch das Überlagern von Ebenen wird Zeit sichtbar, vergleichbar einem Performer der den Raum durchschreitet. Hanna Hollmann arbeitet regelmäßig mit bildenden Künstler*innen, Regisseur*innen, Tänzer*innen und Choreograf*innen zusammen. Seit 2012 ist sie an vielen Produktionen von Georg Blaschke beteiligt.

Christian Müller (*1971) ist Klarinettist und Elektronik-Musiker mit einer großen Liebe zu experimentellem Noise, transdisziplinären Kollaborationen und ständigem Unterwegssein. Er hat sein klassisches Musikstudium Ende der Neunziger Jahre am Konservatorium in Bern absolviert und arbeitet seitdem als improvisierender Elektronikmusiker, elektroakustischer Bassklarinetist und konzeptorientierter Komponist. Seine Projekte bringen viele Reisen mit sich, in den letzten Jahren war er fast in allen Ländern Europas, in Island, China und Hong Kong, Chile und Argentinien, wo er oft mit Musiker*innen vor Ort arbeitet und nebenbei die lokale Küche erkundet. Seine wichtigsten Projekte sind das Stories & Sound Duo Butterland mit der Schriftstellerin Regina Dürig, das elektronische Duo Strøm mit Gaudenz Badrutt, die experimentelle Rockband Convulsif und die regelmässige Zusammenarbeit in unterschiedlichen Projekten mit dem Berner Saxophonisten Christian Kobi. Zudem hat er in den letzten Jahren über 30 Theatermusiken, insbesondere für Inszenierungen der Regisseurin Barbara-David Brüesch, und zahlreiche Musiken für Tanzperformances komponiert, gespielt und produziert. Seine Diskografie umfasst rund vierzig Veröffentlichungen. Christian Müller hat zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien erhalten, u.a. Kulturpreis der Stadt Biel 2021 (im Duo Strøm). www.christianmueller.me

Victor Durán wurde 1960 in Mexico City geboren. Er absolvierte eine Ausbildung als Goldschmied in Mexiko und als Tänzer und Opernsänger in Mexiko und Wien und war drei Jahre lang Schauspieler im Ensemble des Serapion Theaters. Seit 1992 arbeitet er als Lichtdesigner. Er ist im Bereich der Lichttechnik bei verschiedenen Festivals, u. a. bei den Wiener Festwochen, ImPulsTanz Wien und den Salzburger Festspielen tätig und arbeitete mit künstlerischen Leitern wie Christoph Marthaler, Paulus Manker, Peter Sellars zusammen. Er kollaborierte mit verschiedenen Choreograf*innen und kreierte das Lichtdesign für zahlreiche Tanzstücke u. a. von Phillip Gehmacher, Linda Samaraweerova, Stefan Kaegi (Rimini Protokoll), Oleg Soulimenko, Milli Bitterli, Franz Poelstra, Barbara Kraus, nadaproductions und Michikazu Matsune. Zurzeit arbeitet er in der Halle E & G und Tanzquartier als Chefbeleuchter und entwickelt das Lichtdesign und die Bühne für das Stück *black* von Georg Blaschke & Daniel Zimmermann.

Raffaela Gras ist Choreografin, Tänzerin und Tanzpädagogin sowie in den Bereichen Kulturvermittlung und Kulturmanagement tätig. Sie ist Gründungsmitglied des kollektiv kunststoff und seit 2017 übernimmt sie die Produktionsleitung für Georg Blaschke/ M.A.P. Vienna. Sie leitet den Fachbereich Tanz im Muischen Zentrum Wien und kuratiert aktuell das Programm für junges Publikum beim Kultursommer Wien.

Coming up

studio brut

Zieglergasse 25, 1070 Wien

{Dancewithdough}

{Doughpleasure}

{Doughlicious}

Sa., 13. Jänner, 19:00 Uhr / So., 14. Jänner, 16:00 Uhr / Mo., 15. & Di., 16. Jänner, 19:00 Uhr

Jasmin Hoffer

She does Dough, Dough does Her

Performance / Tanz

Uraufführung

in englischer Sprache

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8-10, 1200 Wien

{Care}

{Machtraum}

{Infrastruktur}

Fr., 19. / Sa., 20. / Mo., 22., & Di., 23. Jänner, 20:00 Uhr

Sara Lanner

WEAVING INFRASTRUCTURES

Performance / Tanz

Uraufführung

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8-10, 1200 Wien

{Care-Arbeit}

{Welche Familien?}

{Queere Theorien}

Mi., 24. Jänner, 20:00 Uhr

Sophie Lewis

Abolish the Family: A Manifesto for Care and Liberation

Vortrag / Buchpräsentation

in englischer Sprache

brut nordwest – Proberäume

Nordwestbahnstraße 8-10, 1200 Wien

{Kraftfelder}

{Folklore}

{Beat-Rillen}

Mi., 31. Jänner, 20:00 Uhr

Handle with care mit Mirjam Sögner

ZaZaZa – ein Reigen

Studiovisit / Tanz / Diskurs

brut im METRO Kinokulturhaus

Johannessgasse 4, 1010 Wien

{Drag}

{Cowboy}

{Müßiggang}

Mi., 21. / Do., 22. / Fr., 23. & Sa., 24. Februar, 20:00 Uhr

Nora Jacobs

HOW DO YOU

Performance

Wiederaufnahme

in deutscher Sprache und Österreichischer Gebärdensprache

Tickets und Infos: brut-wien.at

Media partner

FALTER



intro

DERSTANDARD

NIE
WIEDER
KRIEG

**DIE
VIELEN**